

TAFEL XXXVII.

RUDOLF VON EMS, WILLEHALM VON ORLENS.

Cod. germ. 63 (= Cim. 103) enthält den Willehalm von Orleus des Rudolf von Ems in einer sorgfältigen und reich mit Bildern auf Goldgrund geschmückten Abschrift des XIII. Jahrhunderts; der Schluss fehlt. Der Entstehungsort der Handschrift ist nicht bekannt; die Schreibweise nähert sich nach Junks Urteil sehr unserem normalisierten Mittelhochdeutsch. Ein Eintrag auf Blatt 1', der ungefähr dem XVI. Jahrhundert angehören mag: *Ad Conventum Vallis speciosae* beweist, dass die Handschrift schon früh dem Kloster Schöntal gehört hat. Nach der Säkularisation gelangte sie i. J. 1803 in die Münchener Zentralbibliothek, wo sie bereits im folgenden Jahre von Docen benützt wurde.

Vgl. Docen in der *Aurora* 1804, Nr. 90, S. 358. — Zeidler im 18. Jahresbericht der deutschen Staatsrealschule in Karolinenthal. 1894, S. 3 ff. — Junks Ausgabe des Willehalm von Orleus in den *Deutschen Texten des Mittelalters*, hgg. von der Berliner Akademie der Wissenschaften, Bd. II, 1905, S. XXXVIII f.

Die sehr gerade Minuskel des Codex, die teils zwischen, teils auf der kräftigen Liniierung steht, wird etwas beeinträchtigt durch die Rauheit des Pergaments und die starken Gebrauchsspuren, welche die Klarheit der Formen manchmal schädigen. Im ganzen aber zeigt die Schrift sehr gleichmässige und sichere Formen mit vollständig durchgeführter Brechung, aber ohne besondere Zierstriche. Der Hauptstrich des *a* ragt nur wenig über die Schleife empor (*A*, Z. 5), manchmal sogar überhaupt nicht (*A*, Z. 1). Die Oberlängen der *b*, *h*, *l*, *k* sind gewöhnlich gespalten (*A*, Z. 5, 6, 12, 32), doch oft auch nur oben verdickt oder schräg abgeschnitten oder auch ganz glatt (*A*, Z. 2, 3; *B*, Z. 4). Das *d* ist stets abgebogen. *g* ist vollständig geschlossen, die untere Schleife eckig gebrochen. Der Schlussstrich des *h* ist meist tief unter die Zeile herabgezogen, auch die Unterlänge des *p* ausgeprägt (*B*, Z. 21). *f* und *i* stehen auf der Zeile und sind unten wie die *m*, *n*, *i*, *r* aufwärts umgebogen. Das *i* hat bisweilen, aber durchaus nicht regelmässig einen I-Strich, einmal (*B*, Z. 8) auch in Verbindung mit *v* in der Dachform, die dem späteren Doppelstrich über *ü* vorangeht; vgl. Tafel XXXIX. Der Ansatz links am *f* ist manchmal stark (*A*, Z. 18), manchmal schwächer (*A*, Z. 34); manchmal fehlt er auch ganz (*A*, Z. 8). Rundes *s* kommt noch nicht vor und ebenso wenig gekrümmtes *z*. Der Querbalken des *t* durchschneidet den Schall; manchmal ist er sehr weit nach rechts gerückt (*A*, Z. 9), wodurch Ähnlichkeit mit einem *c* entsteht. *u* kommt selten vor (*A*, Z. 12), meist ist es mit *v* wiedergegeben (*A*, Z. 7). Das *z* steht auf der Zeile und hat die beiden Fahnen ziemlich gleichmässig entwickelt, wenn auch die untere öfters etwas steifer und gerader ausgefallen ist (*A*, Z. 35). Die Verbindung der Buchstaben untereinander ist ziemlich weit durchgeführt: die Fahne des *r*, der Querbalken des *i* und *t* und selbst der obere Druckstrich des *c* werden gerne, wenn auch nicht regelmässig dazu benützt. Auch Zusammen-schreibungen nach der Meyerschen Regel sind häufig, z. B. *vo* (*A*, Z. 1), *wo* (*B*, Z. 11), *ve* (*A*, Z. 30), *we* (*B*, Z. 11), *do* (*A*, Z. 4), *de* (*A*, Z. 2), *ho* und *hg* (*A*, Z. 9), *he* (*B*, Z. 27), *be* (*A*, Z. 10), *ba* (*A*, Z. 17), *pp* (*B*, Z. 21); daneben freilich sind auch die getrennten Schreibungen nicht selten, z. B. *he* (*A*, Z. 3), *da* (*A*, Z. 5), *ba* (*A*, Z. 16), *be* (*A*, Z. 14) u. a. Feststehende Ligaturen sind *ff* und *ff*. Für *uo* und *ou* werden die Überschreibungen *ū* (*A*, Z. 1) und *ō* (*A*, Z. 22) angewendet, für *wuo* auch gelegentlich *w* (*B*, Z. 27). Zahlreich sind die Kürzungen: zu dem bekannten Zeichen für *er* (*A*, Z. 15) und dem Querstrich für abgeworfenes *en* (*A*, Z. 7), *n* (*B*, Z. 10), *de* (*A*, Z. 8) tritt zum ersten Mal in unseren Tafeln der einem *c* ähnliche Haken, der hinter *d* (*A*, Z. 23) oder *w* (*B*, Z. 5) abgeworfenes *az* vertritt. Auch hochgestelltes *i* für *ri* kommt vor (*B*, Z. 27). Interpunktion fehlt fast ganz; wo gelegentlich Punkte stehen (*A*, Z. 4, 6, 8; *B*, Z. 14), scheinen sie nur zufällig und ohne erkennbare Absicht gesetzt zu sein. Die Verse sind abgesetzt; bei grösseren Abschnitten sind rote Initialen in der Höhe von zwei Zeilen verwendet, während im übrigen grosse Buchstaben sehr selten sind (vgl. *A*, Z. 10, 15, 30; *B*, Z. 16).

Die roten Initialen waren für den Miniator von dem Schreiber am Blatttrande angemerkelt (*A*, Z. 9). Für den Maler trug der Schreiber in kleiner, zierlicher Schrift seine Anweisung auf dem für die Bilder selbst bestimmten Raume ein, sodass sie dann vollständig übermalt wurde und jetzt nur dort sichtbar ist, wo die Farben im Laufe der Jahrhunderte abgesprungen sind. Auf Blatt 44^v ist oben die Schwertleite Willehalm dargestellt, darunter eine ritterliche Gesellschaft zu Pferde. Der Goldgrund der Bilder ist noch ziemlich gut erhalten, die anderen Farben dagegen sind in der Hauptsache schadhast oder abgerieben, und so erkennt man auf dem unteren Bilde, wenigstens teilweise, quer in der Federzeichnung des Malers die eigentlich eine andere Darstellung fordernde Vorschrift des Schreibers: hie [mal]e *da*: willehelm ze tische laze mit sinem gefinde in komfen]de ende. Die zweite Zeile ist grösstenteils unleserlich.

Der Text auf Blatt 45^r umfasst Vers 5877—5952 nach Junks Zählung.

A

{der wirt mit finer gebe Ichiet} menegen da von armēt den er teiltē) wol sin gēt nach ritterlichen eren do sach man balde keren. nach imbize die gelien dan livrten¹⁾. herren . dienstman namen zhtecliche vrlod do vnde zchieden sich von dannen sa.

Do sich div hohgezit geschiet her Willehelm sich des beriet wie er mit grozer richteit wurde rilliche bereit all er den svmer²⁾ wolde varn des kvndel³⁾ grozlich bewarn lohltreit der wile⁴⁾ livrte vier richte decke vnde banier hiez im der livrte von brabant vil bereiten la zehant mit grozer rillicher craft mit finer erbe rittercraft svr do der livrte wit erkant ze hanegō in sin eigen lant daz ez der wile degen balt brahte in sine gewalt da wart er gēliche vnde wol empfangen all ein herre sol den man mit willen gerne siht vnde im der besten tvgende giht da waf er vierzehen tage nach der Aventivre sage liebt er wol den sinen da Ichiere darnach kert er la hin wider hein ze brabant vnde bereite sich zehant vf den tvrnei ze komerzi die ritter die im waren bi die reiten sich mit im gar mit einer lobelichen Ichar .

¹⁾ Das zweite *t* verbessert. — ²⁾ *ff* verbessert. — ³⁾ *l* verbessert aus dem Schlussstrich von *m* in dem vorhergehenden Wort, das dadurch zu „den“ berichtigt worden ist. — ⁴⁾ *lunk*: Das künde in. — ⁵⁾ Übergeschrieben mit Einfügungsschreiben. — ⁶⁾ *h* gelossen. — ⁷⁾ *r* un- deutlich verbessert. — ⁸⁾ *no* übergeschrieben mit Einfügungsschreiben. — ⁹⁾ *lunk*: gassen. — ¹⁰⁾ *l* verbessert aus *c*. — ¹¹⁾ *v* gelossen. — ¹²⁾ *m* mangelhaft verbessert aus *w*. — ¹³⁾ Das erste *h* verbessert; *o* gelossen. — ¹⁴⁾ Gellossen auf *Rasur*. — ¹⁵⁾ Der Strich über *vnf* ist versehentlich gesetzt. — ¹⁶⁾ *l* verbessert aus *h*. — ¹⁷⁾ *c* nachgehahren und gelossen. — ¹⁸⁾ *af* gelossen.

B

Div zit do nahen began daz sich solde heben an der tvrnei all er waz genomen do sach¹⁾ man Ichalleliche komen vil fromeder gelte in daz lant her edel livrte von brabant her willehelm der fande fivr in vil rillicher²⁾ kvr den marfchalc dvr herbergen dar wan mit im dar in finer Ichar zwei hvndert ritter wolden komen der er sich halte angenommen³⁾ der aller herre er waz genant von hanegō. vnde von brabant **D**o svnde sich der marfchalc niht all vnf div Aventivre giht zwo witen ganzen⁴⁾ er gevie nahim bi im waf alhie gillem von francriche geherberget rilliche⁵⁾ der waz del kvnec philippen kint all vnf div⁶⁾ mere⁷⁾ gewizen sint del lop waf hoh⁸⁾ an prise sleht er waz ein tvgende richer kneht gein zibezehen laren div an sin alter waren nach wnfche rilliche⁹⁾ geleit in del gefellecheste reit vnde hate zim gefelleit sich der ivnge grav tierrich von stampunei der neve sin fillegunt perrin del nam vnf¹⁰⁾ ist von sage irkant wan ich in olte¹¹⁾ han genant der herberge an der sinen loc luf kam daz zil vnde ouch der tac¹²⁾ daz mit koflicher craft si lamende div rittercraft¹³⁾ [zem tvrnei da ze kamerzi.]

¹⁾ Das zweite *t* verbessert. — ²⁾ *ff* verbessert. — ³⁾ *l* verbessert aus dem Schlussstrich von *m* in dem vorhergehenden Wort, das dadurch zu „den“ berichtigt worden ist. — ⁴⁾ *lunk*: Das künde in. — ⁵⁾ Übergeschrieben mit Einfügungsschreiben. — ⁶⁾ *h* gelossen. — ⁷⁾ *r* un- deutlich verbessert. — ⁸⁾ *no* übergeschrieben mit Einfügungsschreiben. — ⁹⁾ *lunk*: gassen. — ¹⁰⁾ *l* verbessert aus *c*. — ¹¹⁾ *v* gelossen. — ¹²⁾ *m* mangelhaft verbessert aus *w*. — ¹³⁾ Das erste *h* verbessert; *o* gelossen. — ¹⁴⁾ Gellossen auf *Rasur*. — ¹⁵⁾ Der Strich über *vnf* ist versehentlich gesetzt. — ¹⁶⁾ *l* verbessert aus *h*. — ¹⁷⁾ *c* nachgehahren und gelossen. — ¹⁸⁾ *af* gelossen.

